

Pascal Herold OSB

P. Pascal Herold OSB, geboren in Rothmannsthal/Lichtenfels (Oberfranken) trat 1991 in die Benediktinerabtei Münsterschwarzach ein. Er legte 1998 die feierliche Profess ab und wurde 1999 zum Priester geweiht. Nach einer Zeit als Missionar in der Abtei Ndanda/Tanzania leitete er das Gästehaus der Abtei Münsterschwarzach. Seit Oktober 2006 ist er der dortige Novizenmeister.



Pascal Herold OSB

Anfrage an die Ordensausbildung

Zur Integration der Sexualität in das Ordensleben

Die klösterliche Ausbildungszeit ist ein elementares Geschehen. Was in den anfänglichen Monaten und Jahren eingeübt und vermittelt wird, soll auch ein guter Grundstock sein für das, was in den weiteren Jahren fruchtbar gelebt werden will. Alle Themenbereiche sind wichtig, nicht nur das, was für die spezifische Ausrichtung, auch das, was für die alltägliche Praxis steht. Die Bereiche Spiritualität und Sexualität brauchen eine besonders behutsame Annäherung, da sie für unser intimes, ja ganz persönlich gefärbtes Empfinden stehen und wir in diesem intimen Geschehen immer auch Verletztliche sind und bleiben.

Was heißt das nun für die Integration der Sexualität in der Ausbildungszeit von Postulat und Noviziat? Zunächst braucht es da keine besondere Betonung, denn im alltäglichen Zusammenleben wird die Grundfrage nach allen unseren Beziehungen unausgesprochen alltäglich neu gestellt. Die Weise wie

wir aufeinander zugehen, miteinander in Beziehung treten und einander begegnen, ist stets auch ein personales Geschehen, bei dem ich im ganzheitlichen Empfinden, mit Leib, Seele und Geist angesprochen und beteiligt bin. Es bleibt immer in einer guten Weise spannend zu erleben, wie eine Kommunität als ganze oder die einzelnen Brüder selber, und so gesehen auch die jungen Mitbrüder im Postulat und Noviziat in Beziehung treten und im Beziehungsnetz ihren Platz finden und einnehmen. Tagtäglich ist das Beziehungsgeschehen Thema, ohne ständig eigens ausgesprochen werden zu müssen. Nähe und Distanzempfinden ist so stark gegenwärtig, dass dies mein Leben lang zum Selbstverständnis wird immer in Kontakt zu mir, meinen Mitmenschen, den Brüdern und Schwestern in der eigenen Gemeinschaft und folglich auch immer im Kontakt mit meinem Gott zu sein. Wenn im Noviziat das Bewusstsein geweckt werden kann, dass die Frage

von Nähe und Distanz als Grundfrage meiner menschlichen und geistlichen Reifung bleiben wird, wird das auch der Schlüssel für mein Verständnis als sexuell empfänglich und reifen wollender Mensch sein.

In den beiden Noviziatsjahren in unserer Klostersgemeinschaft besteht die Grundübung in der Gestaltung der Beziehung zueinander und miteinander. Gespräche über verschiedenste Themen und Austausch in der Noviziatsgemeinschaft sind daher wichtiger Bestandteil um etwas vom Profil und Geist des Mitbruders zu erfahren. Nicht immer wächst daraus auch eine persönliche Freundschaft, dazu sind die menschlichen Prägungen zu unterschiedlich. Jedoch ist es ein schönes und gesundes Zeichen, wenn ein brüderlicher Umgang auch manches zumuten, Kritik im konstruktiven Sinne geübt und über Schwierigkeiten im mitmenschlichen Leben ausgesprochen werden kann. So kann sehr rasch Nähe in Distanz umschlagen wie auch Distanz in Nähe. Dieses Wechselspiel löst natürlicherweise im Novizen unterschiedliche Empfindungen aus. Die Bezogenheit aufeinander hat wiederum Konsequenzen auf jede innere Gestimmtheit und Verfassung. Hier gilt es achtsam zu werden mit sich und mit den anderen, mit meinen Gefühlen und Temperamenten und denen der anderen. Es ist sehr wertvoll und zeugt von hohem Vertrauen zueinander, wenn dann in den Gesprächen über Freundschaft, über innere sexuelle Empfindungen, Ehelosigkeit und Sexualität allgemein gesprochen werden kann.

Das Thema von Nähe und Distanz ist auch mit Übungen verbunden im Spiel zu experimentieren wie es ist, ein gutes Empfinden für Nähe, für Abstand und

Grenzen zu bekommen und dazu auch die Rückmeldungen der einzelnen zu hören, also das eigene und das fremde Empfinden in den gleichen Raum zu stellen.

Als sehr fruchtbar hat sich die Zusammenarbeit mit anderen Noviziatsgemeinschaften ergeben. Ordensübergreifend wird in Blockveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen miteinander gearbeitet, so auch zum Gelübde der Ehelosigkeit, zu Sexualität, Intimität und menschlicher Reife, Nähe und Distanz. Dass Frau und Mann miteinander über dieses Thema sprechen können, erweist sich als gut und hilfreich. Auch hier ist die Reflexion darüber einerseits bedeutsam wie auch die Reflexion der gemeinschaftlichen Begegnung, wo das Grundthema von Nähe und Distanz wiederum maßgeblich ist.

Autoreninfo

Siehe gedruckte Ausgabe.

Als Menschen sind wir immer auch als sexuelle Wesen bei allen alltäglichen Geschehnissen beteiligt. Für ein fruchtbares Ordensleben, hier in der Form des ehelosen Lebens, bleibt für mich die Frage nach echter Begegnung im Vordergrund – eine echte Begegnung, die mich in Kontakt bringt zu Gott, zu mir selber und meinen Mitbrüdern. So will der Ordensmann/die Ordensfrau im ganzheitlichen Verständnis zu einem echten, authentischen Menschen reifen, wie er von Gott her gemeint ist.